

Abs.: Peter Kress, Sürther Straße 92, 50996 Köln

Joschka Fischer & Company GmbH

persönlich/vertraulich, streng geheim & top secret

z. H. Herrn Joschka Fischer

Marktgrafenstraße 34

10117 Berlin

Das Auswärtige Amt und die Vergangenheit

Vatikan und römisch-katholische Kirche

Institut für Friedenssicherungsrecht

Nikolausianische (nCt) Freih(z)eiten

Köln, 11. November 2017

Sehr geehrter Herr Fischer,

wie Sie dem Betreff entnehmen können, trete ich mit einem Anliegen von und im Globalinteresse an Sie heran. Mein unmittelbares persönliches Interesse ist dabei in meiner Eigenschaft u. a. als unfreiwilliges Forschungsobjekt, -subjekt oder –medium begründet, je nachdem als was mich die Unmenschen im Auswärtigen Amt und/oder im Vatikan hinter dem Amt (aus seiner Sicht vermutlich über ihm) auch betrachten mögen, die zurzeit unter und ungeachtet der Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit ohne und gegen meinen Willen, davor sehr lange ohne mein Wissen, sozioexperimentelle Holocauststudien über mich betreiben.

Sie haben als Außenminister die Erforschung der Vergangenheit und Gegenwart des Auswärtigen Amtes gegen erhebliche Widerstände in Auftrag gegeben. Mit dem Buch „Das Amt und seine Vergangenheit – Deutsche Diplomaten im dritten Reich und in der Bundesrepublik“ wurden im Jahr 2010 die Ergebnisse der seinerzeit eingesetzten Historikerkommission vorgelegt. Mir gelangte das Buch nur zufällig und erst vor kurzem in die Hände. Seitdem wurde mir immer klarer, dass ich seit mehr als mindestens neun Jahren nicht nur Gegenstand intensiver Forschung (nicht zu wissenschaftlichen aber) zu religiös-politischen, pädagogischen, unwirtschaftlichen, wenn auch unmittelbar grenzüberschreitend verwerteten und anderen Zwecken auf der Bühne des offensichtlichen, daher offenbar nicht der ausdrücklichen Rede wertigen, sie schützenden und mindestens seit vor meiner Geburt bundesweit tobenden Holocausts bin, und dem verschiedene zeithistorisch jüngere „Kriegsschuldenreparationsvereinbarungen“ als rechtliche Übungsgrundlage dienen.

Da sich letztere siebenzig Jahre nach Kriegsende erledigt haben dürften, verdächtige ich nicht die alliierten Siegermächte, heute noch ein Interesse an der vom Auswärtigen Amt seit dem Ende des zweiten Weltkriegs unverändert organisierten und durchgeführten Ausbeutung der besetzten Gebiete im Wege der modernen Sklaverei und nach allen Regeln der primitivistischen Kunst (vgl. Das Amt, S. 16, 719) zu haben. Sondern.

Als einziges bei menschenfreundlicher Menschenbetrachtung durch einen Menschen, der ich bin, vorstellbares verbliebenes Fremdinteresse kommt das des Vatikans nicht in Betracht sondern liegt mehr als glasklar auf der Hand. Es zu bestreiten würde nicht nur die Menschheit verhöhnern, sondern mich auch persönlich beleidigen. Der Vatikan dürfte jedenfalls das Patent auf die Holocaustplanfestspiele besitzen, die seit dem Ende des zweiten Weltkriegs vom Auswärtigen Amt veranstaltet werden (detailliert umschrieben im Buch „Das Amt und die Vergangenheit – Deutsche Diplomaten im dritten Reich und in der Bundesrepublik, Kapitel: Die Neuen, die Alten und die „Ehemaligen“, wo nicht nur der noch zu gewinnende „Nachwuchs“ zum Teil als „leiblicher“ der Laufbahngruppen zu erkennen ist, S. 523), deren Ergebnisse an den Unheiligen Stuhl rapportiert und deren Erträge im Wege der Dummensteuer (frei nach G. Rose, zitiert in Jacobs, Internationale Unternehmensbesteuerung, 6. Aufl. S. 853 ff.) über den deutschen Fiskus nach Rom abgeführt werden (nach Rose habe Steuerplanung das Ziel, „Dummensteuer“ zu vermeiden. Jacobs a. a. O.).

Die weitgehende Richtigkeit meiner Behauptungen einmal nicht ohne gute Gründe angenommen, die ich Ihnen hier anwaltlich in eigener Sache versichere, müsste ich das ideale, klagebereite Opfer sein, auf das noch gewartet werden musste, um auch die Deklassifizierung der zahlreichen Verschluss-sachen verlangen zu können, die der Historikerkommission für ihre Arbeit noch vorenthalten wurden, von denen mindestens eine meine Person und eine weitere die meiner Freundin betreffen dürften. Ich meine nicht Sie mit demjenigen, der noch „warten musste“, sondern das Institut für Friedenssicherungsrecht der Universität Köln, das nun bereits seit Anfang des Jahres, und in dem Moment in dem wir sogar zu zweit als potenzielle Kläger zur Verfügung stehen, seine einmal qua Vereinbarung einmal qua strafrechtlicher Stellung garantierte Unterstützung bis heute schuldig bleibt.

Nun wären wir aber, inzwischen als Opfer dramatischer, nachhaltiger und fortgesetzter Schwerverbrechen völlig mittel- und machtlos, auch schon in einem nur kleinen räumlich begrenzten Amtshaftungsprozess gegen die örtlichen Behörden (Betreuungsgerichte und Jugendämter), auf uns allein gestellt, ohne jede Erfolgsaussicht.

Der Direktor des Instituts für Friedenssicherungsrecht, mein Bruder, Prof. Claus Kreß, LL.M. Cambridge, beging in 2015 nur wenige aber wesentliche strafbare Tathandlungen höchstpersönlich. Insbesondere meine Aussetzung (§ 221 StGB) und verschiedene falsche Verdächtigungen (§ 164 StGB), in deren Folge ich sowohl zunächst zeitgleich mittel- und obdachlos wurde, als auch einige Wochen darauf - völlig gesund - im Wege eines gerichtlichen sog. PsychKG-Beschlusses in die geschlossene Psychiatrie eingewiesen und dort gegen meinen Willen medikamentös behandelt wurde. Nun allerdings verweigert er mir nicht nur Antworten, sondern geradezu jedes Fragerecht, verschließt sich wie ein Grab und ist inzwischen seit einigen Wochen überhaupt nicht mehr für mich zu

sprechen. Das ist die einzige Peinlichkeit im Zusammenhang mit meiner Bitte an Sie, die ich aber weder verschweigen kann noch will, die vielmehr ihrerseits lange bestandsgefährdend für mein Urselfstvertrauen war, und mehr als klärungsbedürftig ist. Ähnliches gälte für das Verhalten meiner Mutter, die meine Kinder verzieht, seit sie mir weggenommen wurden, die mir konsequent aus dem Weg geht, während sie keine Gelegenheit auslässt, mich bei Gerichten und Behörden zu diffamieren und die nach ihrem Jurastudium eine Ausbildung im AA genoss. Sie betreffend beschränkt sich der dringende Handlungs- (weniger Klärungs-)bedarf allerdings darauf, meine Kinder aus ihrem Einflussbereich zu befreien.

Leider fehlt es mir, wie bereits erwähnt, als Opfer des mich inzwischen seit über neun Jahren dahinführenden Holocausts an allen für ein solches Verfahren notwendigen Voraussetzungen. Außer meinem offenbar fremdfernsteuerbaren (werde ich im folgenden Absatz nach diesem Gedankengang erläutern) Computer, auf dem ich von daher nicht einmal ungestört arbeiten kann, und einer kleinen Berufsunfähigkeitsrente, von der mir monatlich weniger als das Existenzminimum verbleibt, habe ich nichts mehr. Meine Ehefrau starb (vorsätzlich und nicht etwa durch Selbsttötung), mein RA- und StB-Büro ging unter, meine Kinder wurden mir vom Jugendamt weggenommen, und in die Obhut meiner Mutter gegeben, meiner Freundin, die ich nach dem Tod meiner Frau kennenlernte, wurde der Kontakt zu mir unter Drohung mehr als empfindlicher Übel (sie hat ein hilfebedürftiges Kind, das ebenfalls vom Amt in Sicherungsverwahrung genommen wurde) wieder „verboten“, und auch von ausnahmslos allen anderen sozialen Kontakten war ich zwischenzeitlich faktisch abgeschnitten aufgrund sehr eigenartigen Verhaltens vieler Beteiligten oder Unbeteiligter, bis hin zu verschiedenen unbegründeten Hausverboten zum Beispiel der nächsten Discounterfiliale oder meiner seitdem bedauerlicherweise nicht mehr besuchten, an sich im Ort von mir bevorzugten mexikanischen Bar, deren Stammgast ich seit ihrer Eröffnung vor 16 Jahren bin/war, anfangs sogar als ihr Steuerberater. Diese soziale Ausgrenzung (auch Isolation genannt) konnte ich nur durch äußerste Anstrengung, die ich in meine Verlässlichkeit, zum Beispiel, aber durchaus nicht nur, die Rückzahlung kleiner geliehener Geldbeträge trotz der bekannten Dauerattacken auf meine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit betreffend, investierte, inzwischen etwas überwinden. Neben dieser finanziellen Verlässlichkeit hat dazu sicher auch meine konsequente Haltung bei der Verteidigung meiner Überzeugungen und vor allem Rechte beigetragen.

Kurz zurück zur angedeuteten Fremdfernsteuerbarkeit meines Computers: Es wird immer wieder, während ich an ihm arbeite, auf Dateien, teilweise sogar auf vorangegangene oder, bereits geschriebene noch nicht überarbeitete, folgende Seiten desselben Textes zugegriffen, an dem ich gerade schreibe, um sie entfernen, zu verändern oder durch veränderte zu ersetzen, obwohl ich nicht einmal einen Internetzugang habe. Es handelt sich also um, nicht un- aber kaum glaubliche, Computerhackeri, der übrigens auch meine zwei sogenannten, mehr und weniger, smarten Mobiltelefone ausgesetzt sind, die zudem die Straftatbestände verschiedener Urkundenfälschungs-, unterdrückungs- und Urheberrechtsverletzungsdelikte erfüllt, und die aus dem holocausteigenen bzw. -charakteristischen (im Sinne eines konstituierenden Verbrechensmerkmals) metamikrophysischen Tathandlungsraum heraus begangen werden, sich aber real, also „im erstdimensionalen Raum der zu Unrecht mit Ausschließlichkeitsanspruch sogenannten Realität“ auswirken. Hierzu später im passenden Zusammenhang

mehr.

Vertreten werde ich von einer ausgezeichneten Anwaltskanzlei in Bonn, Meilicke Hoffmann & Partner, die Ihnen im Zweifel bekannt sein könnte, in anderen kleineren Angelegenheiten, die jedoch letztlich jeweils Einzelsachverhalte sind, aber als solche dem Holocaustgesamtgeschehen zugeordnet werden können und müssen. Für die bereits genannte Staatshaftungsklage gegen das neben den örtlichen Behörden zu beklagende AA konnte ich der Kanzlei nicht nur mangels der hierfür notwendigen Mittel die für hinreichende Erfolgsaussichten erforderlichen Tatsachen aber noch nicht ausreichend geordnet und in Ruhe darlegen, geschweige denn belegen. Das scheiterte vielmehr oft schon, weil die fristgerechte Besprechung und Bearbeitung der zahlreichen Einzel„problemchen“, mit denen ich zeitweise bombardiert wurde (inzwischen hat das Bombardement zum Glück etwas nachgelassen) keine Zeit ließ, den Gesamtzusammenhang vernünftig aufbereitet zu schildern. Teilweise saß ich mit bis zu fünf verschiedenen Rechtsangelegenheiten mit jeweils akutem Handlungsbedarf in den Besprechungsräumen der Kanzlei. Herr RA Krumscheid, der mich betreut, wird von diesem Brief hier aber eine Kopie erhalten, die hoffentlich helfen wird, diese Schwierigkeiten bald zu überwinden, wobei mir sehr klar ist, dass diese ihrerseits nicht zu unterschätzen sind, vielmehr vor dem Hintergrund des einzigen ersichtlichen Präzedenzdesasters in der Geschichte kaum überschätzt werden können.

Außer halbherzig und ohne annähernd angemessenen Erfolg in Nürnberg 1945 (vgl. dazu nur „Das Amt“) war eine holocausteigene Verschwörung, soweit ich das mit meinen rudimentären Geschichtskennntnissen überblicke, nur 1909 schon einmal Gegenstand eines Gerichtsverfahrens, als der Historiker und Schriftsteller Heinrich Friedjung 276 Zeugen für eine serbokroatische Verschwörung gegen Österreich-Ungarn ermittelte, die vor Gericht aber, gegen keinen einzigen Zeugen der Verteidigung, nicht für eine einzige Verurteilung ausreichten (vgl. hierzu die Darstellung der Umstände, die zum ersten Weltkrieg führten „Die Schlafwandler“ von Christopher Clark, S. 129). Die hermetische Verschwiegenheit der miteinander verschworenen Täter und Mitwisser, die sich maßgeblich der bereits angesprochenen und weiter unten näher zu beschreibenden metaphysischen Handlungs- (nicht Erfolgs)Räume bedienen, die von der Geistlichkeit der katholischen Kirche zweckentfremdet und deren Missbrauch inzwischen in allen bedeutenden Gesellschaftsbereichen fest etabliert wurde, sind der Grund für die annähernde Unmöglichkeit, dem bis heute ungeniert angewendeten „Verbrechensschema Holocaust“ juristisch Herr zu werden.

Dem Geschehen rechtlich nicht Herr zu werden oder ihm ungehindert freien Lauf zu lassen, sind aber zwei verschiedene Reaktionen, von denen bereits die erste eher auf Unwillen als Unmöglichkeit schließen lässt, die stattfindende zweite allerdings die Bankrotterklärung des Staates darstellt und spätestens wenn sie öffentlich als Tatsache bekannt wird, umgehend abgestellt werden muss, will der Staat nicht von heute auf morgen seine Reputation als Rechtsstaat restlos einbüßen, statt seinen Bestand als Scheinrechtsstaat im geographischen Zentrum Europas unter dem Terrorregime des Holocausts vor den Augen der Weltgemeinschaft verteidigen zu wollen.

Das ist jedenfalls meine Vorstellung eines Rechtsstaats, die ich als ausgewiesener und stolzer politischer Laie sowie Bürger und frustrierter Nichtwähler habe. Als betroffener, in seinem eigenen ange-

lichen Rechtsstaat in seinen wichtigsten Grundrechten bis in die Keime unterdrückter Rechtsanwalt, wird meine Vorstellung schließlich durch die umfassende rechtliche Rehabilitation meines Lebens und seines Wandels ergänzt, und zwar zu Lebzeiten und zwar nicht erst an ihrem Ende, auf die ich schlechterdings so wenig verzichten kann, wie auf die Luft zum Atmen, erst recht wenn mir diese von meiner eigenen Mutter und meinem eigenen Bruder nicht nur durch „unsichtbares“ sondern durch offen erkennbares strafbares Fehlverhalten genommen wird, ohne dass beide, wie es scheint, mit Strafverfolgung oder ebenso in Betracht kommender Einweisung in psychiatrische Besserungsanstalten rechnen müssen, während ich genau diese Folgen jedesmal zu befürchten habe, wenn ich mich auch nur gegen ihre Straftaten wehren will.

Ein solches staatliches und quasistaatliches Fehlverhalten, erst recht internationaler Forschungsinstitute auf dem Gebiet eines sogenannten Friedenssicherungsrechts, ist nicht hinnehmbar und zwar unter keinem denkbaren Gesichtspunkt. Vielmehr stellt sich das Forschungsgebiet des Instituts meines Bruders nicht nur in meinen Augen inzwischen, sondern eben auch am eigenen Leib, nicht mehr als Friedenssicherungsrecht dar, sondern vielmehr als **Kollektivzwangsicherungsunrecht**, wobei er sich selbst dem Kollektivzwang offenbar nicht zu entziehen vermag.

Hier werden unter Leitung des Instituts für angebliches Friedenssicherungsrecht die schwersten Menschenrechtsverletzungen begangen, die ich mir nie hätte vorstellen können, mit der selten unausgereiften und vor allem unsinnigen Behauptung, sie auf diese ambivalente Weise bekämpfen zu wollen, was bekanntlich seit Jesus schon schief geht. Diese Behauptung hätte spätestens, als die begangenen unerkennbaren Verbrechenhandlungen, zusätzlich erkennbare wären gar nicht erforderlich gewesen, hinreichend ausgiebig stattgefunden und mich schwer schädigende Erfolge gezeitigt hatten, bewiesen werden müssen. Der Rechtsprofessor hätte seine auf metaphysischer Ebene begangenen Handlungen längst im Wege des Geständnisses zum Gegenstand einer zitierfähigen gerichtlichen Präzedenzentscheidung, also dem behaupteten bezweckten Ergebnis, machen müssen. Bereits für das dadurch verursachte beispiellose Leid hätte er meine Freundin und mich anschließend kaum hinreichend entschädigen können.

Stattdessen macht er sich der Mittäterschaft auch aller anderen bereits erfolgten Demütigungen (auch meiner Freundin) verdächtig, die ohne Risiko der Falschverdächtigung dem AA zugerechnet werden können und bereits seit neun Jahren (im Falle meiner Freundin noch länger) stattfinden. Unter anderem durch die Ermordung meiner Frau in mittelbarer Täterschaft, zwei HIV Infektionen, die meine Freundin und ich uns zuzogen und die Entführungen unserer Kinder (der Tochter meiner Freundin und meiner Töchter) durch die beiden zuständigen Jugendämter, um nur die gravierendsten „Erfolge“ zu nennen, die wir allesamt lückenlos beweisen können. Statt um die Schließung rechtsfreier metaphysischer Straftathandlungsräume scheint es hier also in objektiver Wahrheit um etwas anderes zu gehen, nämlich um die geplante Verwertung meines in, zur Legendenbildung perfekt geeigneter, Isolation entstehenden „Werks“ von Kreativerzeugnissen, wie im Vergleichsfall Franz Kafkas, für die ich zwar erst gestorben sein muss, das aber auch noch nicht sehr umfangreich ist, gleichwohl bereits laufend raubkopiert wird. (Vgl. die Biographie Kafkas von Rainer Stach, Teilband „Die Jahre der Entscheidung“, in der Stach schildert, wie Kafkas Freund (?) und Schriftstellerkollege (?) Max Brod Kafkas

letzten Willen missachtete, und seine Schriften, statt sie zu vernichten, postwendend nach seinem Tode veröffentlichte. Wie ich dieser Bedrohung vorbeuge, schildere ich am Ende dieses Schreibens kurz.

Die verbrecherische Absicht meines Bruders und die äußerst hohe kriminelle Energie, mit der er die Verbrechen beging, die normalerweise aus dem objektiv erfüllten Tatbestand jedenfalls indiziell geschlossen werden können, drängen den Schluss auf, dass mein Bruder nach fünfundzwanzig Jahren Rechtswissenschaften in diesem Terrorregime schlicht den Verstand verloren hat und mit vielfach gespaltenem Bewusstsein dringend psychiatrischer Behandlung bedarf. Käme ein Gutachter stattdessen zu dem Ergebnis, dass er gesund wäre, müsste er nach meinem Rechtskenntnisstand die nächsten 15 Jahre in der JVA verbringen.

Die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit ist auf Köln gerichtet, auch das kann ich Ihnen hier schon einmal anwaltlich versichern. Mir fehlt es allein an den notwendigen logistischen Mitteln. Wenn ich diese durch Unterstützung von Ihrer Seite bekäme (in welcher Form schlage ich weiter unten vor), gäbe das gleichzeitig unschätzbaren moralischen Auftrieb. Um Ihnen diese vielleicht nicht ohne weiteres selbstverständliche „Unschätzbarkeit“ etwas näher zu bringen, muss ich erwähnen, dass meine körperliche Entwicklung, die Ausbildung meiner Feinsinnigkeit für die kollektiven und spirituellen seelisch-geistigen Daseinsebenen, die wenn ich es nun richtig einschätze, in der Regel mit, bzw. kurz nach, der Pubertät einsetzt, seinerzeit durch eine exzessive Behandlung einer relativ harmlosen Psychose mit viel zu intensiver Gabe von Neuroleptika abgewürgt wurde und erst im Jahr 2012 im Alter von 43 Jahren wieder einsetzte. Ich weiß noch nicht genau, wie sie nun ausgelöst wurde, aber halte biologische Mikroorganismen als Auslöser für möglich, da mir zu dieser Zeit ein sehr merkwürdiger Blutpfropfen aus der Ohrmuschel herauswuchs, also vielleicht das Abfallprodukt einer, Veränderungen in meinem Gehirn bewirkenden, Bakterie oder eines Virus‘ gewesen sein könnte. Das spielt letztlich aber keine entscheidende Rolle.

Tatsache und entscheidend ist die Veränderung, die sich einstellte, nämlich dass meine Mitmenschen auf einmal offenbar Zugang zu meinen Gedanken hatten und sich zudem merkwürdig gleichartig verhielten, Veränderungen die so wesentlich waren, dass sie Ihnen nicht lange verborgen bleiben, allerdings schockieren, wenn Sie 43 Jahre in der Annahme gelebt haben, Ihre Gedanken seien Ihre Privatsache, und jeder Mensch sei Individuum.

Genau zu dieser Zeit, in der ich mich insoweit veränderte, mein Verhalten davon aber nicht beeinflussen ließ, veränderten sich in meiner Wahrnehmung dagegen meine Mitmenschen, von der engsten Familie über Freunde und Bekannte bis hin zu Nachbarn geradezu kollektivartig (scheinbar) in ihrem (wohl tatsächlich ebenfalls nahezu unveränderten) Verhalten und waren nicht wieder zu erkennen. (Ab hier Schilderung wieder nur aus meiner neuen Perspektive, die allerdings mit einem veränderten Bild von mir aus der Perspektive meiner Mitmenschen korrespondiert:) Auf einmal wurde ich überall behandelt wie ein Fremder, dem das Gefühl vermittelt wurde, nicht seine Mitmenschen, sondern er habe sich, auch sein Verhalten betreffend, entscheidend verändert. Insbesondere dass die Familie sich hier nicht von den übrigen Mitmenschen unterschied, erschütterte mein Selbstvertrauen schwer. Ich kam

mir vor wie auf einem anderen Planeten.

Die neben der Transparenz meiner Gedanken und der Kollektiveigenschaft der an ihnen teilhabenden Mitmenschen dritte neue erst nach 43 Lebensjahren gemachte Erfahrung war schließlich die Konfrontation mit dem Holocaustgeschehen, das die Bundesrepublik offenbar mindestens schon seit den Weltkriegen ununterbrochen heimsucht, und mir bis dahin mangels Beteiligung am Kollektivbewusstsein unbekannt geblieben bzw. von meinen Eltern verschwiegen worden war, und das ich nun sogar nicht nur abstrakt zur Kenntnis nahm, sondern in Form einer Häufung ungeheurer Verbrechen, denen ich in kurzer Zeit vor den Augen und Ohren des mir neuen Kollektivbewusstseins (KB) zum Opfer fiel, das wie meine unfreiwillige Solisten-Bühne wirkte. Ich driftete nicht von der Realität in die Phantasiewelt ab, sondern die Realität meines Lebens war praktisch ausgewechselt und durch eine andere, katastrophale, ersetzt worden. Im Rechtsstaat eingeschlafen, im Terrorregime aufgewacht.

Letztlich erst in diesem Jahr fand ich eine Antwort auf die Frage, wie mir dieses Geschehen, das vor mir ja bereits unendlich viele andere Opfer getroffen haben musste, mein gesamtes Leben lang „verheimlicht“ werden konnte, bis mir klar wurde, dass das nicht nötig war, weil niemand erkennen konnte, dass ich, anders als andere, keinen Zugang zum KB hatte, andere Menschen also gar keinen Anlass gehabt hätten, mich auf seine Existenz hinzuweisen. Aus dem gleichen Grund, hätten sie also auch keinen Anlass gehabt, mich auf die Existenz des Holocausts hinzuweisen. Der Transport des Verbrechens ins Kollektivbewusstsein, dadurch dass es an einzelnen ihre Sinne ausbildenden Heranwachsenden begangen wird, seien sie nun 19 oder ausnahmsweise 43 Jahre alt, wie ich als es bei mir begann, und darin besteht, dass die Entwicklung ihrer individuellen Kollektivbewusstseinsfähigkeit über die beschriebene Gedankentransparenz gelenkt wird, oder führt aber verbrecherisch statt natürlich genutzt wird, also das Phänomen, dass ihre Gedanken, vermutlich vorübergehend, dem Kollektivbewusstsein zugänglich sind, ist dabei ein, d. h. der, wesentliche Terrormultiplikationsfaktor des Holocaustschemas, der Angst und Schrecken in die Bevölkerung trägt. Wie die einzelnen Opfer ausgesucht werden oder wie sie biologisch beschaffen sein müssen, um ausgesucht zu werden, kann ich Ihnen noch nicht sagen, aber diejenigen, die überleben, unterscheiden sich später nicht mehr von ihren Mitmenschen, sondern haben die gleiche Teilhabe am Kollektivbewusstsein wie diese. Ein mit Ausnahme der ambivalenten Kommunikation durchaus ungezwungenes und freundliches von gegenseitiger Zugehörigkeit getragenes Miteinander ist schließlich auch überhaupt kein Problem, was ich Ihnen - mich und meinen Fall betreffend - ebenso bestätigen kann, wie ganz Köln in nicht mehr allzu ferner Zeit, das sich bereits ansatzweise und zunehmend von seiner Ambivalenz befreit. Das selbstverständliche Zusammengehörigkeitsgefühl ist auch der Garant dafür, dass die einzelnen Opfer das Verbrechen sogar unbeschadet überleben können, was ich etwas weiter unten schildern und begründen werde.

Diese Entwicklung war und ist so freilich nur möglich, weil die natürliche Entwicklung der **menschlichen Bewusstseinsdreifaltigkeit** in der Schule, anders als die parallele Entwicklung der Sexualität (Sexualkundeunterricht) offenbar **bewusst in den Curriculae nicht enthalten** ist, und in keinem Schulfach auf dem Gymnasium, weder einer Naturwissenschaft, noch in Politik oder Kommunikations- oder etwa sozialwissenschaftlichem Unterricht zum Thema gemacht wurde. Wäre nur noch das El-

ternhaus geblieben, von dem mir diese Eigenschaft aber nicht nur verschwiegen wurde, sondern auf dessen Veranlassung später sogar seine Unterdrückung und Verzögerung um mehr als weitere zwanzig Jahre erfolgte.

Das erscheint zwar plausibel, es ist aber immer noch kaum zu glauben, dass es möglich ist, sich in einem so relativ bedeutenden Punkt (ein- statt dreifaltiges Bewusstsein) von seinen Mitmenschen zu unterscheiden, ohne es 43 Jahre lang zu merken. Erst angesichts der praktizierten Übung im Lande, mit der ich in den vergangenen fünf Jahren familiärer wurde, nämlich der ambivalenten Umschreibung sämtlicher mit diesen Begebenheiten verbundenen Gesprächsgegenstände, insbesondere des Kollektivbewusstseins und meiner Gedanken in seinem Zentrum selbst, im Metapher- und Analogiewege das Thema also letztlich 100prozentig tot zu schweigen, erklärt sich das Phänomen, von dem Phänomen 43 Jahre keine Notiz genommen zu haben, mehr und mehr. Und dennoch stolpern Sie auch im fünften Jahr immer wieder einmal über diese Fragen, wieso hat mir kein Freund etwas gesagt, wieso habe ich nichts bemerkt, wieso war der Schulunterricht ausgerechnet darüber entbehrlich etc., bis Ihnen diese Erklärungskumulation, die es immerhin rundum plausibel macht, wieder einfällt und sich nun langsam erst beginnt zu verinnerlichen.

Ich hoffe, dass mir gelungen ist, Ihnen durch diese Beschreibung die absolute Unvorstellbarkeit der Veränderungen zu verdeutlichen, die allein aus der über zwanzigjährigen Verspätung resultiert, mit der mir das KB vertraut wurde, beziehungsweise mit anderen Worten darin, das Leben in Deutschland während der ersten 43 Jahre ohne das kollektive Bewusstsein kennengelernt zu haben, damit aber auch vom Holocaust nicht die geringste Kenntnis und ganz besonders, dadurch nie Berührung mit dem ambivalenten Sprachgebrauch gehabt zu haben, mit dem er im Metapher- und Analogiewege umschrieben wird, also nie auch nur ein einziges Wort über ihn, gleich ob ambivalent oder ausdrücklich, gehört zu haben. Wenn Sie sich diese Unvorstellbarkeit vergegenwärtigen können, wird Ihnen vielleicht ansatzweise vorstellbar, welche Naturkatastrophe in dem Moment wirkt, in dem sich Ihnen nach 43 Jahren das Kollektivbewusstsein ausgerechnet dadurch eröffnet, dass Ihre Gedanken nun in sein Zentrum rücken, durch die „Holocausteröffnungsüberraschung“ also, und erst gleichzeitig mit ihr das Holocaustgeschehen selbst offenbart. Es ist, als ob Sie sich über Nacht auf eine Erde in einem anderen Universum geträumt hätten, und nichts mehr ist, wie es war.

Ihre Welt, in der Sie aufwuchsen, mit der Sie vertraut und in der Sie heimisch waren, die ihrerseits durchaus nicht perfekt war, sondern Ihnen Ihre Frau nach sechs harten Krebskrankheitsjahren (in denen sie zum Schluss vorsätzlich katastrophal falsch behandelt wurde) nahm, die Ihnen aber dennoch nun erscheint, wie die sprichwörtliche heile Welt, ist für immer unwiederbringlich verloren. Es gibt keinen Rückweg mehr in sie zurück. Stattdessen müssen Sie von nun an mutterseelenallein ohne Familie, ohne Freunde und sogar ohne die eigenen Kinder in einer Welt zurecht kommen, die Sie allenfalls in völlig abstrusen Fantasyfilmen (Matrix z. B. oder die Hungerspiele von Panem) für möglich gehalten hätten, und die zudem gebeutelt wird von dem schlimmsten Kollektivschwerverbrechen, das Sie als Romanautor niemals hätten erfinden können. Auf diese Art von Romanstoff würde eine gesunde Menschheit zugunsten ihres Überlebens in Zukunft aber sicher auch gerne verzichten. Selbst John Grisham würde mir hier wohl sicher zustimmen, der auf die time to kill bestimmt gerne verzichtet hätte,

wie er seinen ersten Roman nannte, dessen Handlung der abscheuliche Missbrauch eines zehnjährigen schwarzen Mädchens und die anschließende anwaltliche Verteidigung des Vaters, der zur Selbstjustiz gezwungen war, darstellt. Hierbei könnte es sich noch um Grishams eigene Erfahrungen als Anwalt gehandelt haben. Den Stoff für seine anschließend im Einjahrestakt erschienenen Justizthriller dürfte dagegen eher das amerikanische Südstaaten-Kollektivbewusstsein geliefert haben. Eine Welt in der menschliches Leben nicht mehr als einen Rohstoff darstellt, der in Nutzungseinheiten gemessen und bewertet wird, als multiple Romanvorlage. Unvorstellbar aber wahr!

Bereits das ist absolut unvorstellbar. Was Sie aber monate- bis jahrelang nicht verstehen werden, ist, dass die urplötzliche Gleichförmigkeit Ihrer Mitmenschen im Kollektiv, die Ihnen als solche neu ist, die Sie auch noch lange nicht so genau erfassen können, die Sie vor allem noch nicht als zusätzliche Komponente zur Individualität, sondern als ihren Ersatz wahrnehmen und die für Sie deswegen einen absoluten Naturschock über Nacht darstellt, für Ihre Mitmenschen dagegen ausnahmslos das selbstverständlichste der Welt und, *anders als in Ihrer Erinnerung*, nie anders gewesen zu sein scheint. Fast genauso verhält es sich mit den Veränderungen, die Ihnen, in Ihrer Person zu liegen erscheinen, nämlich Ihrer Gedankentransparenz und der Tatsache, dass Sie selbst keinen eigenen Zugang zum Kollektivwissen haben. Auch diese Veränderungen scheinen Ihren Mitmenschen nicht neu und nicht einmal der Rede wert zu sein. Unfassbar!

Nur und allein an dieser zuletzt genannten Stelle, Ihres fehlenden Zugangs zum Kollektivwissen, und erst nach mehreren Monaten, geben Ihre Mitmenschen Ihnen langsam zu erkennen, dass sie Sie nun ihrerseits in ihrem freundlichen Bewusstsein als „Neuling“ erkannt und sozusagen registriert haben und Sie merken von da an etwas mehr, an die Hand genommen zu werden, freilich immer nur und ausschließlich im Wege der ambivalenten Umschreibungen. Auch die Verzögerung dieser unterstützenden Reaktion des Kollektivs (natürlicherweise dürfte sie in unmittelbaren Nach-Pubertätszeiten sofort mit der einsetzenden Feinsinnentwicklung stattfinden) erfolgt ihrerseits nicht vorsätzlich und mit bösem Willen des Kollektivs, sondern erklärt sich, wie sein scheinbares Verschwiegenwerden selbst, damit, dass Ihre Mitmenschen schlicht nicht wussten, dass Sie erst jetzt, im besten Midlife-Alter, als einst gestandener (zwar schon wieder gestrandeter) Familienvater mit einst selbst aufgebauter selbstständiger (und wieder untergegangener) Erwerbsgrundlage, als Neuling zu Ihnen stoßen und sich dieses Bewusstsein bei Ihren Mitmenschen auch erst einmal herausbilden und festigen muss.

Während Sie den Gipfel des Maßes an Unvorstellbarkeit erklimmen und mit der letzten Ressource Urselbstvertrauen aus dem innersten Ihrer Seele langsam über ihn hinweg kommen, haben die Verschwörer in ihrer eigenen Familie, Ihren Freundes- und Bekanntenkreisen nichts besseres im Sinn, als Ihnen bei jeder zweiten Gelegenheit den Psychiater zu empfehlen oder schlimmer, Sie tatsächlich einweisen zu lassen, weil Sie es sich erlaubten, die Ungeheuerlichkeit zu besitzen und sich gegen deren penetrante Störungen Ihrer Privat- und Intimsphären zu beschweren, die selbstverständlich stattfinden, vom einundneunzigjährigen Vater aber geleugnet werden, der stattdessen vorgibt, Angst vor Ihnen zu entwickeln. Erst Recht das Wort Verschwörung, aber auch andere Schlüsselbegriffe wie Gedankentransparenz oder Kollektivbewusstsein sind tabu oder werden als unbekannt verleugnet. Sobald Sie eine Verschwörung nicht einmal so nennen, sondern nur ihre Merkmale, die Ihnen auffal-

len und verdächtig erscheinen, beschreiben, nimmt Ihnen einer der Verschwörer das Wort aus dem Mund, um Sie sofort damit tot zu schlagen: „Was meinst Du? Doch nicht etwa eine Verschwörung?! Das ist doch Unsinn! So etwas gibt es doch gar nicht! Trink weniger!“ Das frustrierende dabei ist eben, dass es sich oft um gute oder enge Freunde handelt, die Sie regelrecht für vollkommen bescheuert verkaufen wollen, selbst allerdings heute als Vollidioten dastehen, die sich vom AA oder vom Institut für Friedenssicherungsrecht haben belügen und betrügen lassen, um ihren viel besseren Freund, als dessen Bruder, in den schieren Wahnsinn zu treiben und so mit ihm umzuspringen, statt die rechtswidrigen Selbstverpflichtungen zu seinen dritten Lasten einfach zu kündigen und sich spätestens nach Bewusstwerden des Betrugs eben nicht mehr an sie zu halten. Das Institut hat gelogen und betrogen. Das AA darüberhinaus mit empfindlichsten Übeln gedroht, um mittels Romeo und Julia Effekt in post-moderner Ausführung schier unvorstellbare Demütigungen auf offener Bühne durch das juristisch schuldlose Tatwerkzeug Julia vornehmen zu können, die man einige Wochen später im Fernsehen und den erstbesten comedies nachgestellt zu sehen bekommt. Am schlimmsten hat hier aber der Frontalangriff auf die Liebe geschmerzt und zwar beide gleichermaßen, Julia vielleicht noch mehr, die diese schauspielerischen Darbietungen leisten musste, obwohl sie sich genauso unsterblich in Romeo verliebt hatte, wie umgekehrt, und nun genau wie er seit mehr als drei Jahren bereits auf ihr versprochenes Wiedersehen wartet, das von Romeos Bruder absprachewidrig in menschen- und liebeverachtender, unverantwortlicher Weise auf offener Weltbühne immer weiter hinausgeschoben wird.

Sollten mir nun die schweren wirtschaftlichen Folgen der unmenschlichen Verbrechen schließlich auch noch ihre rechtliche Aufarbeitung im Wege des beabsichtigten Staatshaftungsprozesses vereiteln, würde damit gleichzeitig die erste, einzige und vermutlich auch letzte Chance, Deutschland aus seinem tiefen Kollektivtrauma und von den institutionellen Strukturen die die Mechanismen dieses Holocaustverbrechensschemas beherbergen, zu befreien, für meine Begriffe unverantwortlich verpasst. Das müsste sich selbstverständlich mein Bruder, der Professor für Friedenssicherungsrecht, der mich zu ihrer Beseitigung offenbar am liebsten bis zur Vergasung getrieben hätte, vorhalten lassen, verstrichen wäre diese einmalige Chance zu meinem Bedauern aber dennoch.

Die Unterstützung meines Falls durch Sie würde dagegen nicht nur Gegner und Gericht angemessenen Respekt abverlangen, und auch den erforderlichen Zeugen einen guten Teil ihrer Angst nehmen können, sondern hoffentlich auch meine Freundin davon überzeugen, dass für das Wohl ihrer Tochter im Falle ihres Auftretens als weitere Klägerin und schwer getroffenes Opfer der Verschwörung keine Gefahr mehr bestünde. Ihre Mitwirkung als Klägerin würde die Erfolgsaussichten der Klage erheblich verbessern. Sie wurde wie ich mit HIV infiziert und Opfer ebenso widerlicher weiterer Straftaten. Ihre Klagebereitschaft sowie die Aussagebereitschaft der übrigen Beteiligten, die ebenfalls vom AA oder dem Institut meines Bruders zur Mitwirkung gezwungenen oder arglistig getäuscht wurden, würden das größte Problem der Beweisschwierigkeiten deutlich relativieren. Meine eigene Angstfreiheit allein ist nur die notwendige, aber kaum schon hinreichende, Voraussetzung für die erste erfolgreiche gerichtliche Aufarbeitung des Holocaustgeschehens in der Bundesrepublik, die in den Augen desjenigen, der es 43 Jahre vor der eigenen Haustüre nicht bemerkte, ein gerade in Anbetracht dieser, die ganze Angst der traumatisierten Bevölkerung verdeutlichenden, Feststellung, dringender als es die Beseiti-

gung irgendeines anderen Missstandes jemals sein könnte.

Ihre Unterstützung würde schließlich auch endgültig die gesamte Bevölkerung während des Prozesses hinter uns bringen, der durch mich bewusst wurde, als Bevölkerungskollektiv und Pendant zu mir als Individuum, nachweislich als Gegenstand soziologischer Experimente missbraucht zu werden, die sie im Ergebnis an Stelle der Psychopathen im Vatikan als Population mit erhöhter Psychopathologierate diffamieren. Nach meiner Wahrnehmung gefällt das der deutschen Bevölkerung, jedenfalls ihres Teils in meinem mittleren Alter und jünger, aber auch weiten Teilen der älteren Generation, ganz und gar nicht mehr, die übrigens auch nicht mehr bereit ist, die absurden Ungerechtigkeiten des Sozialstaats zugunsten der Großelterngeneration, die sie verraten hat, allein zu finanzieren und trotzdem nicht einmal ihre Brillen von den Krankenkassen bezahlt zu bekommen. Diese Bereitschaft besteht jedenfalls dann nicht, wenn eine wesentlich bessere Alternative vorgestellt wird, von der alle gleichermaßen profitieren würden, die aber offenbar den kleinen Schönheitsfehler aufweist, keine Kirchensteuer zu berücksichtigen, und deswegen die gewählten Listenplätze offenbar nicht interessiert. Vielleicht wird sie aber auch deswegen nicht aufgegriffen, weil sie lediglich per Gedankenübertragung ins kollektive Bewusstsein Deutschlands gerückt ist, und dessen demokratische Volksvertreter zu viel Angst vor der heiligen Hochkongregation haben, die die Nutzung dieser Kommunikationskanäle offenbar unter strikten Verbrechensvorbehalt gestellt hat.

Schließlich und nicht zuletzt hätte die Bereitschaft meiner Freundin, ebenfalls zu klagen, unsere mehr als überfällige deutsche Wiedervereinigung zur Folge, die in 1990, anders als es scheint, gerade nicht stattfand. Vielmehr wurde durch die Wiedervereinigung der beiden Staaten der fortdauernden und nachhaltigen Trennung ihrer Bürger auf individueller Ebene erst der Boden geebnet durch die damalige Regierung und ihren Chef, der der Fortsetzung des Holocausts auf deutschem Boden zulasten seiner Wähler dafür zugunsten seiner Parteispender zustimmte, und dessen, letzteren gegenüber gegebenes, Ehrenwort er höher bewertete als seinen Amtseid als Bundeskanzler, ohne die dafür bewährte Strafe offenbar ernsthaft fürchten zu müssen, die er auch nicht bekam. Erst kürzlich wurde er stattdessen sogar noch unter überaus peinlichen staatlichen Ehrungen, auch in Brüssel, zu Grabe getragen. Wenn das die politische Kultur dieses Landes ist und vor allem bleiben soll, handelt es sich wohl gegenwärtig nach wie vor eher um das weltweite Humanmüllendlager, das in nicht allzu ferner Zukunft auch seine Expertise als weltweites Humanmüllentsorgungszentrum wieder zur Geltung bringen wird. Man müsste politisch und historisch schon ziemlich blind sein, wenn man das das nicht vorhersehen können wollte. Ich bin ein offener Mensch und Bürger und heiße jeden Zuwanderer sehr herzlich willkommen, würde an Stelle der Zuwanderer selbst aber beim besten Willen in jedes andere Land, nur nicht nach Deutschland, auswandern bzw. fliehen.

Dieses Bild würde sich mit der Wiedervereinigung von mir und meiner Freundin, die ich mir jeden einzelnen Tag, seit März 2014, wünsche, um 180 Grad drehen, die insoweit durchaus Symbolcharakter für zahllose unfreiwillige Trennungen und Bruchlinien innerhalb deutscher Familien, Ehen und anderen Partnerschaften hätte und auch zu ihrer Überwindung und künftig weitgehenden Vermeidung nicht unbedeutend beitragen würde. Zurzeit kenne ich ihren Aufenthaltsort gar nicht, den ich in Ihrem Aufwind aber herausfinden würde, was meines Erachtens ein unentbehrliches Zeichen in die Richtung

der im Hintergrund wirkenden hauptverantwortlichen katholischen Kirche wäre, die nicht nur das Holocaustschema um das Romeo und Julia Motiv anreicherte, das in jedem zweiten Fall zur Anwendung kommt und das schlimmste ist, das der menschlichen Seele angetan werden kann, und dabei gleichzeitig als Angriff auf die Liebe das wichtigste Mittel der zölibatverseuchten Kirche zur Unterdrückung ihrer Gemeinden auf der ganzen Welt darstellt. In Deutschland reicht ein Blick in die Scheidungsstatistik, der diesen Befund bestätigt. Die zwischenmenschliche Liebe in allen Varianten ist der Kirche der größte Dorn im Auge und wird von ihr wo sie nur kann perfide untergraben. Insbesondere eben durch ihren auf der, offenbar ihm vorbehaltenen (semi-)öffentlichen, Bühne des Holocausts regelmäßig als Hauptteil zelebrierten theatralischen, aber in den meisten Fällen leider auch realen, Tod. Diejenigen, die die Wirkung des zu diesem Zweck einem der beiden Partner von den Ausbildern des AA antrainierten Borderlineverhaltens am eigenen Leib kennenlernten, bestätigen Ihnen ihre drastische Beschreibung in wissenschaftlichen Beiträgen dazu sofort und ohne Einschränkung. Die regelmäßige religiöse Liebesstörung auf offener Bühne überträgt sich schließlich auf die Gesellschaft, die sich zunehmend aus kinderlosen Einzelverdienern zusammensetzt, die für die wesentlich breitere Schicht der Rentner aber schon lange nicht mehr ausreichen. Das Wiedersehen zwischen meiner Freundin und mir würde daher nicht nur uns beide selbst unendlich erleichtern, sondern einen guten Teil der Bevölkerung, die ihm inzwischen auch schon leicht entgegenfiebert, in große Verzückung versetzen und eine schöne unvergessliche und wichtige Komponente unserer Tragödie darstellen, die so zu einem unvorstellbaren, unendlich seltenen, glücklichen Ausgang käme und ein nicht zu unterschätzendes Zeichen der wiederauflebenden Menschlichkeit im Lande darstellen würde.

Die Idee, Sie vielleicht um Unterstützung zu bitten, festigte sich, als ich den wikipedia Beitrag über Sie las und sah, dass Sie unter anderem Gründungsmitglied des European Council on Foreign Relations sind, das für eine finanzielle Unterstützung in nicht übertriebenem Maße vielleicht in Frage käme, und bereit dazu wäre. Auch Ihre Mitgliedschaft im Präsidium der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen und ihre Beratungstätigkeit für den World Jewish Congress in 2006 gibt mir Hoffnung, dass mein dringendes (Rechtsschutz)Interesse an der existenznotwendigen Rehabilitation meines/unserer seit so langer Zeit wie Abfallprodukte behandelten Leben(s) sich mit Ihren Interessen weitgehend decken könnte, die in Ihren allgemeinen politischen Aktivitäten im Dienste der Menschenrechte erkennbar sind, sowie konkret natürlich mit dem Interesse an der abschließenden Offenlegung der auch von Ihnen seinerzeit geforderten, aber bisher verweigerten Verschlussachen des politischen Archivs des Auswärtigen Amtes (Amt, S. 719).

Obwohl allein die vorsätzlich herbeigeführte zwanzigjährige Verzögerung in meinem Fall, bereits klar und deutlich zeigt, dass mich meine Eltern als Opfergabe eingeplant hatten, und dann vermutlich auch nicht erst, als ich mit zwanzig Jahren die mit dem ursprünglichen Einsetzen meiner Feinsinnentwicklung ebenso vermutlich gar nicht so ungewöhnliche Psychose entwickelte, sondern bereits als mein Vater sich überwinden musste, mich zu zeugen, würde ich zu Gunsten einer erstmaligen juristisch vorbehaltlosen Aufarbeitung des Geschehens auf eine Bestrafung aller Beteiligten in dem von Ihnen unterstützten Verfahren verzichten und den Zivilrechtsweg bestreiten.

Allein einen anschließenden Strafantrag gegen meine Mutter behielte ich mir vor. Meine Zeugung

zwecks späterer Opferung ist an Grausamkeit nicht mehr zu übertreffen. Jedenfalls wenn ich mein Leben nicht als erst meiner Opferbestimmung geschuldetes Geschenk betrachten darf. Sollte ich es entgegen jeder vernünftigen Erwartung tatsächlich schaffen, dem Rechtsstaat hier zu seiner Schweregeburt (nicht etwa Wiedergeburt) zu verhelfen, wird sich niemand meiner Elterngeneration, die als Kriegsverbrecher ihre Kinder an die Kriegsgegner verkauften, und sich anschließend erst einmal am Wirtschaftswunder labten, dieses Verdienst ans Revers heften können (diesen dringenden Verdacht habe ich mit Blick auf meine schwer bewusstseinsgespaltene und verhaltensgestörte Mutter), sondern meine Mutter, die mich seit dem Jahr 2010 zu demütigen versuchte, wo sie nur konnte, die meine Kinder stahl und verzog und die bis heute nicht das geringste Unrechtsbewusstsein dabei an den Tag legt, mir jedenfalls nicht zeigt, hätte in diesem reinen Glücksfall nichts anderes als ein gnadenloses Strafverfahren verdient und zu erwarten. Nicht zu Sühne- sondern zu Präventivzwecken. Dafür garantiere ich ihr, das können Sie mir glauben. Ohne jeden Schuldigen darf und kann ein solches abartiges und absurdes Verbrechen zwecks utopischer Verwandlung des bösesten Terrorregimes, das die Menschheit je hervorbrachte, in einen Rechtsstaat, einfach nicht verübt werden.

Dafür – sozusagen im Gegenzug – verzichte ich allerdings wie gesagt, und das ist der viel wichtigere Aspekt dabei, auf Strafanzeigen im Übrigen und verfolge die Rehabilitation meines Lebens allein auf dem Zivilrechtsweg, da dieser hier der einzige Erfolg versprechende ist. Es geht mir weniger um den halbwertigen Ersatz einzelner Schäden, die ich davon getragen habe, sondern darum, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Darum, festzustellen, dass ich nicht vom Schicksal krank wurde, sondern gezielt der Opferung anheim gegeben werden sollte und darum, dass es nicht nur mir, sondern vor mir zahllosen Opfern ebenso ergangen ist. Schließlich darum, dass das in Zukunft nicht mehr möglich sein darf. Dafür sind nicht einzelne Schuldige in einem einzelnen Fall auszumachen, die jeder für sich ohnehin nur einen zum Gesamtverbrechensgeschehen vergleichsweise kleinen Teilschuldanteil tragen, der, die meisten Mittäter und ihren Tatbeitrag betreffend sogar hinweg gedacht werden könnte, ohne dass das Gesamtverbrechen dadurch wesentlich weniger schwer würde, sondern es sind die staatsstrukturellen Voraussetzungen dieses systematischen, sich wiederholenden Unrechts aufzuzeigen und zu beseitigen. Das würde ein Strafverfahren, in dem die persönliche Schuld des Täters den Gegenstand bildet, niemals leisten können, da diese Schuld – zu Recht muss man schon fast sagen – niemand auf sich nähme, die schließlich auch keinen Einzelnen trifft. Die einzelnen Mittäter sitzen vielmehr an den verschiedensten Schaltstellen im System des Auswärtigen Verwaltungsapparats der Bundesrepublik Deutschland, der sich von allen Ministerien aus abwärts bis in die kommunalen Behörden aber auch Schulen, Krankenhäuser und andere Institutionen ausgebreitet und bereits geradezu verwurzelt hat. Hier wendet der Einzelne zum Teil sogar nur das Gesetz an, wenn vielleicht auch ohne Fingerspitzengefühl, das zum Beispiel ein psychiatrisches Gutachten zur Feststellung dafür verlangt, ob ein Betreuer bzw. zu Betreuender, der sich klar und deutlich gegen die grundlose Zwangsbetreuung wehrt, seinen Willen denn auch frei bilden kann. Die nicht einfältige sondern einfältige Richterin bestellt das Gutachten und versteckt sich von nun an dahinter, statt es wenigstens auf Plausibilität zu überprüfen. Das ist nur ein Beispiel von unendlich vielen Mechanismen in der deutschen, im Wesentlichen unveränderten, Rechtsordnung aus dem Jahre 1900, die im vom AA ferngesteuerten Zusammenspiel jederzeit die willkürliche Unterdrückung Einzelner ermöglichen. Bei diesen Einzelnen

handelt es sich schließlich jeweils um die heranwachsenden Opfer, deren Feinsinnigkeitsentwicklung gerade einsetzt. Die in dieser Lebensphase besonders empfindlichen Opfer werden nun auch noch aus den ihnen neuen metaphysischen Geheimräumen belästigt und schon ist das katholische Schwerverbrechenskonzept rund.

Diesem gigantischen kirchenstaatsorganisatorischen Krebsgeschwür wird man allein Herr werden können, wenn es ohne jeden persönlichen Schuldvorwurf als solches für die Schäden verantwortlich gemacht wird, die dem Opfer zugefügt werden, und selbst dann steht ein Erfolg noch in den Sternen. Vor dem Hintergrund dieser nicht neuen aber erstmals öffentlichen Wahrheiten, spricht allerdings nicht mehr wirklich viel dafür, dass die zahlreichen beteiligten „weltlichen Verschwörer“, denen zur Ablegung ihres Schwurs fast ausnahmslos das Blaue vom Himmel herunter gelogen worden sein dürfte, sich an ihren Schwur zu Lasten ihrer Freunde und zugunsten der Kirche statt des Rechtsstaats, und zwar nicht des angeblichen aktuellen, sondern des echten künftigen, wirklich noch so bedingungslos gebunden fühlen könnten. Mein Fall bietet zudem immerhin den Vorteil, dass es tatsächlich nicht ein Fall ist, sondern meiner Freundin, bzw. Verlobten, was ich noch gar nicht erwähnte, ähnlich schwere Schäden zugefügt wurden und sie ebenfalls – die Sicherheit ihrer Tochter vorausgesetzt – als Klägerin zur Verfügung stehen wird und als vom AA missbrauchte Julia noch wesentlich besser als ich darüber Bescheid weiß, wie die Täter die geheimnisvollen metaphysischen Räume für ihre Verbrechen nutzen.

Gerne würde ich Ihnen ausführlicher und umfassend Auskunft geben, wenn Sie sich vorstellen könnten, mich/uns bei der Verteidigung unserer Leben zu unterstützen (diese Bedeutung kommt den unfänglichen Rehabilitationen genauso zu, wie stellvertretend der Rehabilitation unzähliger Opfer vor uns. Allein drei meiner besten Freunde überlebten ihre Holocausterfahrungen im Verlaufe meines Lebens leider nicht). Wenn Sie vorab bereits an mehr Information interessiert sein sollten, würde es mich auch freuen, wenn Sie die Seiten www.vielleichtrechnung.com besuchen würden. Hier werde ich in den kommenden zwei oder drei Tagen spätestens die ersten Texte meines „schriftstellerischen Werks“ im Wege der Nachlassvorabveröffentlichung herausgeben, das ich Franz Kafka zu Ehren „Kafkas Erbe“ genannt habe, und wodurch ich dessen Schicksal zuvorkommen möchte und der gegen meinen Willen verstoßenden Veröffentlichung und Verwertung meiner Tagebuchaufzeichnungen, die während meines Martyriums entstanden, vorbeugen möchte. Vielleicht gefallen Ihnen meine ersten schriftstellerischen Gehversuche, die nicht zuletzt auch notfalls meiner allein auf mich gestellten Revitalisierung dienen müssen, ja sogar. Einen weiteren, allerdings noch nicht sehr vollständigen, Einblick in unsere Geschichte bieten sie jedenfalls schon einmal. In dem dort auch zu findenden Romanfragment „Crashkurs 3“, verarbeitete ich meine Erfahrungen als Zwangsbetreuer. In diese Verarbeitung flossen meine Erfahrungen mit dem öffentlichen Krankheitssystem der Bundesrepublik ebenso ein, wie meine Ideen, wie die Gewinnung kollektiven Wissens auf rechtmäßige, menschliche und wesentlich wirtschaftlichere Weise als durch die praktizierten Urheberrechtsverletzungen am laufenden Band geschehen würde, nämlich indem sämtliches privat- und öffentlich-rechtliches geistiges Eigentum zugunsten der Natur als Eigentümerin allen Wissens abgeschafft würde. Menschliche Medien würden stattdessen zur Schöpfung „neuen“ Wissens im Wege der Auftragsforschung oder anderer schöpferi-

scher –tätigkeiten für die, durch den Staat nur treuhänderisch vertretene, Natur tätig. Der Staat würde das gewonnene Wissen gegen faire Lizenzgebühren jedermann frei zugänglich machen. Diese Ideen drängten sich mir, als vom Staat derzeit demgegenüber missbrauchtes und ausgeraubtes menschliches Zwangs-Medium geradezu auf. Ich verweigerte ihm diese Tätigkeit aber, die ich stattdessen allein in den Dienst der Natur stellte. Bei meinen Ergebnissen handelt es sich also um natürliche, weder politisch noch religiös, allenfalls atheistisch (wobei ich freilich die Natur und Mutter Erde sehr wohl als göttlich betrachte und auch die sehr angenehm wohltuende Existenz des heiligen Geistes keineswegs in Abrede stelle), gefärbte Informationen. Es würde mich freuen, wenn die mehr oder weniger im stillschweigend erteilten staatlichen Auftrag ermittelten Ergebnisse nun auch zur Kenntnis genommen und wenigstens einmal geprüft würden, da der Diebstahl meines Lebens andernfalls wohl mehr als sinnlos gewesen sein dürfte. Meine Ergebnisse überzeugten mich selbst in meinem Roman so sehr, dass ich sie in der fiktiven Erzählung leicht euphorisiert zum Anlass einer neuen Zeitrechnung erhob, die ich dort ebenfalls in Form eines synoptischen Kalenders mit dem Namen **nikolausianische (n)Ct) Freih(z)eiten** vorstellte und den Sie nun auch als Teil meines Nachlasses „Kafkas Erbe“ unter www.vielleichtrechnung.com finden. Schließlich bitte ich Sie auch um Verständnis dafür, dass ich diesen Brief an Sie später mit Sicherheit auch einmal dort veröffentlichen werde. Alles andere, selbst es unerwähnt zu lassen, wäre nicht ehrlich, weil ich ihn bereits jetzt für einen der wichtigsten Texte halte, die ich über mein Martyrium überhaupt verfasst habe. Auch finde ich es nur fair, dass Sie wissen, auf was Sie sich einlassen, sollten Sie mir helfen wollen. Ambivalenz ist nicht mein Stil. Im Gegenteil. Ich halte sie für das Grundübel im Zusammenhang mit dem Holocaust der Nachkriegsgeschichte und werde meine Rehabilitation immer nur ohne jeden, erst recht geheimen, Vorbehalt verfolgen. Darauf deutet vielleicht auch mein Scherz in der Adressierung hin, er soll aber auch zeigen, dass ich bei allem Verdruss versuche, meinen Humor nicht zu verlieren. Bitte lassen Sie sich von der später beabsichtigten Veröffentlichung im Rahmen meines „Nachlasses“ einfach nicht beeinflussen.

Wenn Sie mein Anliegen mit mir besprechen wollen sollten, würde mich das sehr freuen. In diesem Fall können Sie mich auch gerne unter der Nummer 0176 / 50 288 221 anrufen. Das erscheint mir sicherer als der Postweg, der sich im Zusammenhang mit meiner Opferung ebenfalls als nicht immer sehr zuverlässig erwiesen hat. In jedem Fall bedanke ich mich dafür, dass Sie sich für die Lektüre dieses langen Briefs die Zeit genommen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Kress

cc: Herrn RA Herbert Krumscheid, Meilicke Hoffmann & Partner, Bonn
www.vielleichtrechnung.com